



Informationsblatt II/2019

Termine !!!

18. Mai 2019 (Samstag):	Busexkursion nach Weimar
27. Juni 2019 (Donnerstag):	Stammtisch in Halsbrücke
13. September 2019:	Beginn des nächsten Sachkundelehrganges

Nachbetrachtung zur Sächsischen Holzschutztagung am 16.03.2019



„Vom Rohstoff zum Werkstoff – Holznutzung und -erhaltung“,

so lautete der Titel der 28. Sächsischen Holzschutztagung am 16. März 2019 in Leipzig. Der Sächsische Holzschutzverband ist den Fachleuten und Sachverständigen auf diesem Gebiet als kompetenter Veranstalter bekannt und so nutzten auch in diesem Jahr wieder über 100 Mitglieder des Verbandes sowie Interessenten des Fachgebietes Holzschutz diese Veranstaltung zur Weiterbildung.

Holz als Ergebnis sogenannter höherer Pflanzen ist ein Teil des Ökosystems unserer Erde. Dieses Ökosystem bildete sich in der Entwicklung und Auflösung von naturgegebenen Gegensätzen vor mehreren Millionen Jahren heraus. Mit der Entwicklung des Menschen setzte auch die gezielte, aber nicht immer durchdachte Beeinflussung dieses Ökosystems ein. Die Nutzung von Holz als Brennmaterial war vielleicht ein erster Schritt, bedeutender aber waren die Entdeckungen der Bearbeitungsmöglichkeiten von Holz und damit seine Nutzung als Werkstoff.

Die bereits im 18. Jahrhundert formulierte Pflicht zur Nachhaltigkeit stammt aus der Forstwirtschaft und ist heute noch wichtiger als vor 300 Jahren. Die Umsetzung des ganzheitlichen Holzschutzes in unserem Fachgebiet von der Gewinnung über die Nutzung bis hin zur Erhaltung wurde in dieser Fachtagung in den Mittelpunkt gestellt.



Herr Prof. Dr. Ernst Zürcher von der Fachhochschule Bern beschrieb in seinem Vortrag den traditionellen Holzeinschlag sowie die Holzeigenschaften des geschlagenen Holzes bezüglich ihres ursächlichen Zusammenhanges mit dem Zeitraum des Einschlages. So ist es möglich, durch den Verbleib der Äste an den gefällten Bäumen während der ersten ein bis drei Monate in der Winterzeit eine Vortrocknung zu erzielen. Der Einfluss der Mondphasen auf die Bildung der Gezeiten ist den Menschen bekannt. Kann er aber auch Einfluss auf das Wachstum sowie die zu erwartenden Eigenschaften der Bäume bzw. des Holzes haben? In den letzten 20 Jahren wurden diesbezüglich viele Untersuchungen von verschiedenen Einrichtungen durchgeführt, die von Prof. Dr. Zürcher aus-

gewertet und kommentiert wurden. Die im Ergebnis dargestellten Zusammenhänge zwischen Mondphasen und Holzeigenschaften bezüglich des Fällzeitraumes sind bemerkenswert, können aber nicht generell auf alle untersuchten Holzarten in gleichem Maße übertragen werden. Weitere wissenschaftliche Untersuchungen werden nötig sein, so zum Beispiel zu signifikanten Unterschieden in der Wasseraufnahme vorher getrockneter Hölzer.



Die Forstwirtschaft zu Beginn des 19. Jahrhunderts hat bekanntermaßen einen großen Anteil am Bauboom der Gründerzeit. Deckenbalken in Mehrfamilienhäusern waren das Ergebnis vorhandener Ressourcen des Waldes und dessen nachhaltiger Nutzung. Nicht immer sind die Holzbau- teile optimal eingebaut worden. Besonders der Einbau von Balkenköpfen wird bis heute unterschiedlich durchgeführt. Herr Dipl.-Ing. Ulrich Ruisinger von der Technischen Universität Dresden stellte in seinem Vortrag Untersuchungen zum Balkenkopfeinbau vor. Wenn die Fassadenoriginalität zu erhalten ist, aber die energetischen Erfordernisse ebenso greifen, sind Innendämmungen nicht nur ein Ausweg, sondern in den letzten Jahren zur verbreiteten Realität geworden.

Unabdingbar ist jedoch die Bewertung eines möglichen Schlagregenschutzes bereits in der Planungsphase. Ist der Schlagregenschutz gewährleistet, können Balkenköpfe durchaus diffusionsdicht gedämmt werden. Diese Erkenntnisse werden auch weiterhin bei zukünftigen Aufgaben hinterfragt und überprüft. Eine Planungshilfe ist hierbei das WTA-Merkblatt 8-14 Ertüchtigung von Holzbalkendecken.



Besonders erhaltenswerte Holzbauteile sind aus denkmalpflegerischer Sicht immer interessant. Wie gehen wir mit diesen alten Holzkonstruktionen um? Was tun wir gegen die Vergänglichkeit alter Holzbauteile? Haben wir unter Umständen auch mit sogenannten Altlasten zu kämpfen? Herr Diplomrestaurator Manfred Eisbein vom Landesamt für Denkmalpflege Sachsen referierte zum Thema Holzschutz und Denkmalpflege mit den dazugehörigen Gemeinsamkeiten und Gegensätzen. Ausgehend von den Behandlungen von Kunstgut aus Holz von vor ca. 200 Jahren beschrieb der Referent Möglichkeiten zur Baupflege und zu Korrekturen von Sanierungsfehlern durch evtl. falsch eingesetzte Materialien. So sollte ein Kaldtuch auch weiterhin ein Kaldtuch bleiben, da allein die ausreichende Durchlüftung eine Gefährdung durch Schimmelpilze nahezu ausschließen kann. Ebenso wurden speziell für die Denkmalpflege geschaffene Produkte im Anstrichbereich vorgestellt und die interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener Gewerke hervorgehoben.



Sachverständige und Sachkundige für Holzschutz wissen, dass Holzkonstruktionen als Baustoff aus der Natur auch von dieser wieder abgebaut werden können. Bei einem Befall ist eine Bekämpfung der Schadorganismen unausweichlich, um die Erhaltung der Konstruktion zu sichern. Herr Dipl.-Ing. Marco Müller von der GROLI Schädlingsbekämpfung GmbH aus Dresden referierte zum Stand und zu Entwicklungen im Begasungsverfahren. So wurde deutlich hervorgehoben, dass ein Fachunternehmen bei einer Begasung eine nicht zu unterschätzende Verantwortung für den Gesundheits- und Umweltschutz übernimmt. Neben der Beschreibung zugelassener Wirkstoffe mit ihren Vorteilen, aber auch Grenzen der Verwendbarkeit beschrieb der

Referent den Ablauf einer Begasung und die umfangreichen Sicherheits- und Arbeitsschutzmaßnahmen in der Vorbereitung. Ebenso wird bei jedem Objekt der Erfolg mittels beigebrachter Prüfkörper durch ein akkreditiertes Institut fremdüberwacht.

Die 28. Sächsische Holzschutztagung wurde wie auch die Tagungen der vergangenen Jahre vom Fachpublikum sehr gut aufgenommen.

Bereits jetzt können Sie sich den Termin der 29. Sächsischen Holzschutztagung vormerken, es ist der 14. März 2020 in Chemnitz.

Sachkunde-Lehrgang beginnt am 13. September 2019 in Dresden

Der nächste Lehrgang findet vom 13.09.2019 bis 09.11.2019 jeweils Freitag und Samstag statt. Die Abschlussprüfung wird am 09.11.2019 durchgeführt.

Informationen/Anmeldung:

Sächsischer Holzschutzverband e.V.,
Zellescher Weg 24, 01217 Dresden,

Tel. 0351/46 62 492, Fax 0351/46 62 492

E-Mail: info@holzschutz-sachsen.de

Internet: www.sachkunde-holzschutz.de





Holzstammstisch Holzwurmstammstisch

Der nächste Stammstisch findet am 27. Juni (Donnerstag) in Freiberg und Halsbrücke statt.

Der Bergbau mit seiner 800-jährigen Geschichte ist Hauptgrund für die Bewerbung der Region um den UNESCO-Welterbe-Titel. Ein kleines Beispiel davon wollen wir uns zum Juni-Stammstisch gemeinsam anschauen. Wir treffen uns am **27. Juni 2019 um 17:00 Uhr** am alten Turmhofschacht, (Straße „Turmhofschacht“, Ortseingang Freiberg). Hier befindet sich das letzte funktionstüchtige, zugängliche Wasserrad aus Holz. Es ist über 150 Jahre alt.

Anschließend geht es zum 7. Lichtloch des Rothschnöberger Stollens, (Straße der Jugend 49 in Halsbrücke). Hier können wir die historischen Holzkonstruktionen von Schachthaus und Bergschmiede bestaunen. Schachthaus und Pulverhaus wurden 2017 von unserem Vereinsmitglied Kai Richter mit Holzschindeln gedeckt.

Bei einem gemütlichen Imbiss kann der Tag hier ausklingen.

Treffpunkt: Turmhofschacht, 09599 Freiberg
Termin: Donnerstag, 27. Juni 2019 um 17.00 Uhr

Wir bitten um verbindliche **Anmeldung bis Dienstag, 18.06.2019** über www.holzschutz-sachsen.de oder info@holzschutz-sachsen.de.

Die Teilnahme (Führung und Imbiss) ist für Mitglieder kostenlos. Angehörige und Gäste bezahlen für Führung und Imbiss 10,00 €.

Presseinformation des Instituts für Holztechnologie Dresden:

Kontrolle des Erfolgs von Sanierungsmaßnahmen gegen den Echten Hausschwamm

Holzerstörende Pilze aus der Abteilung Basidiomycota verursachen massive Schäden an verarbeitetem Holz und beeinträchtigen dadurch Funktionstüchtigkeit und Gebrauchsdauer von Holzbauwerken, Holzkonstruktionen und -bauteilen. Ein besonderes Gefährdungsrisiko für Mensch und Umwelt besteht, wenn tragende oder aussteifende Hölzer befallen werden und die Tragfähigkeit von Bauteilen oder die Standsicherheit von Bauwerken nicht mehr gewährleistet sind (DIN 68800-2:2012).

Der Pilz mit dem höchsten Zerstörungspotenzial ist der **Echte Hausschwamm** (*Serpula lacrymans*). Er entwickelt sich bei Holzfeuchten von etwa 30 %, benötigt zur weiteren Ausbreitung jedoch geringere Feuchten (ca. 23 %) und kann Mauerwerk über größere Entfernungen über- und durchwachsen. Für ihn sind – anders als für alle anderen Hausfäulepilze (Nassfäulepilze) – spezielle Sanierungsanforderungen festgelegt (DIN 68800-4:2012).

Aufgrund der besonderen Sanierungsanforderungen besteht die Notwendigkeit, den Echten Hausschwamm eindeutig zu identifizieren. Schwierig ist dabei die Abgrenzung zum nahe verwandten Wilden Hausschwamm (*Serpula himantioides*), aber auch zu entfernt verwandten weiteren Hausschwämmen wie der Kiefern-Fältingshaut (*Leucogyrophana pinastri*), der Sklero-

tien-Fältingshaut (*Leucogyrophana mollusca*) und der Kleinen Fältingshaut (*Leucogyrophana pulverulenta*).

Bei der Regelsanierung eines Pilzschadens kommen verschiedene Verfahren zum Einsatz. Dazu gehören das Beseitigen der Ursachen für erhöhte Feuchte, das Entfernen von befallenen Materialien sowie Myzel und Fruchtkörpern; der Ausbau befallener Holzbauteile, die Behandlung verbleibender Holzbauteile mit vorbeugend wirksamen Holzschutzmitteln sowie eine Behandlung von Mauerwerk mit Schwammsperrmitteln.

Für die Bekämpfung des Echten Hausschwamms ist zudem ein Sonderverfahren mit Anwendung von Heißluft zugelassen, das hohe Anforderungen an Ausführung und Überwachung stellt (DIN 68800-4:2012, Anhang E). Die Anwendung des Heißluftverfahrens bietet sich vor allem bei denkmalgeschützten Objekten und Kunstobjekten an, bei denen ein Ausbau befallener Hölzer abzulehnen ist. Bei der Heißluftbehandlung werden alle zu behandelnden Bauteile einer definierten Hitzeeinwirkung über einen festgelegten Zeitraum ausgesetzt, die eine Abtötung des Echten Hausschwamm bewirkt (letale Wärmedosis). Dazu wird die im Raum befindliche Luft solange erhitzt, bis an allen Stellen der zu behandelnden Holzbauteile eine Kern-Temperatur von 55 °C über einen Zeitraum von mindestens 8 h erzielt wird (alternativ: 50 °C über 16 h oder 60 °C über 2 h). Zur Überwachung des Behandlungsprozesses bzw. zum Nachweis einer erfolgreichen Behandlung können mit dem Echten Hausschwamm durchwachsene Prüfkörper verbaut werden, deren Vitalität im Nachgang im Labor analysiert wird. Das Mykolabor des IHD bietet seit etwa zehn Jahren die Herstellung entsprechender Laborproben sowie Vitalitätstests an.

Dazu wird ein Laborstamm des Echten Hausschwammes (BAM 315) als Reinkultur auf Kiefernspiltholz angezüchtet. Die pilzdurchwachsenen Holzproben werden nach Aufspaltung einzeln in sterile Kunststoffröhrchen (Durchmesser ca. 12 mm) überführt, die mit einem luftdurchlässigen Wattestopfen und einem Schraubverschluss versiegelt werden. Der Schraubverschluss wird während der späteren Behandlungsphase entfernt, der verbleibende Wattestopfen verhindert eine Kontaminierung durch Schimmelpilze und andere Fremdorganismen, die den späteren Vitalitätstest verfälschen würden.

Der Verbau der Proberöhrchen vor Ort obliegt einem qualifizierten Sachverständigen bzw. Holzschutzfachmann, der sowohl die erforderliche Anzahl als auch die kritischen Stellen für die Einbringung der Proben festlegt und die Orte des Verbaus protokolliert. Zur Kontrolle werden drei Proben mitgeführt, die außerhalb des Behandlungsraumes exponiert werden.

Nach der Behandlung kommen die wieder verschlossenen Röhrchen in das Labor zurück, wo eine Prüfung der Auskeimfähigkeit in einem Vitalitätstest erfolgt. Dazu werden die Holzproben einzeln entnommen, auf Malzextrakt-Agar-Petrischalen ausgelegt und bei 22 °C und 70 % rel. LF über einen Zeitraum von bis zu vier Wochen bebrütet. Art und Intensität einer Auskeimung werden in regelmäßigen Abständen nach einem festgelegten Bonitierungsschema visuell bewertet. Der Vitalitätstest ist valid, wenn die mitgeführten unbehandelten Kontrollproben auskeimen.

Derzeit wird forschungsseitig angestrebt, das Heißluftverfahren auch für die Bekämpfung anderer Hausfäulepilze einzusetzen. Deren Letaltemperaturen sind jedoch i. A. deutlich höher als beim Echten Hausschwamm und müssen für zahlreiche Pilzarten noch umfassender untersucht und die Befunde unter Praxisbedingungen validiert werden.

Ansprechpartner im IHD: Kordula Jacobs (kordula.jacobs@ihd-dresden.de)

Nachbetrachtung zum Spezialkurs „Museumsschädlinge“

Am 4. April kamen Museologen, Schädlingsbekämpfer und Holzschutzsachverständige auf Burg Mildenstein zu einer Fachfortbildung zusammen. Eingeladen hatte unser Verband in Kooperation mit der Sächsischen Schlösserverwaltung.

Das Referententeam, bestehend aus Frau Sabine Prozell und Dr. Matthias Schöller von der Biologischen Beratung (Berlin) sowie Stephan Biebl (Benediktbeuern), begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Fürstenstube des frisch sanierten Herrenhauses. Im theoretischen Teil ging es um eine Einführung zum Thema IPM (integrierte Schädlingsbekämpfung), die Biologie der wichtigsten Schädlinge an Textilien und Holz, die optimale Dokumentation im Museumsbereich und die Möglichkeiten der Befallsbekämpfung.

Im fachpraktischen Teil wurde der Bestimmungsschlüssel zu Vorrats- und Materialschädlingen des Offenen Naturführers (www.offene-naturfuhrer.de) vorgestellt. Die Referenten hatten Binokulare und zahlreiche, zum Teil auch lebende Musterexemplare der Schädlinge im Gepäck. In Zweiergruppen übte man sich in der Bestimmung, bei Fragen war einer der drei Spezialisten sofort zur Stelle.

Nach einem köstlichen Mittagsbuffet in der Schwarzküche folgte ein Rundgang durch die Museumsräume der Burg. Die Vorgehensweise bei einer Schädlingskontrolle wurde live erklärt, gesucht wurde an Filzhockern, mittelalterlicher Kleidung, hinter Sockelleisten und in Fußbodenritzen. Soviel sei verraten: Das Biologenherz erfreute sich lebhaft an einer Ameisenstraße. Auf bauliche Gegebenheiten wurde hingewiesen, die den Insekten das Leben entweder erleichtern oder erschweren. Vor allem die anwesenden Museologen machten sich fleißig Notizen für die tägliche Arbeit. Ein Ausstellungstisch mit unterschiedlichen Fallen und Monitoringinstrumenten rundeten den Tageskurs ab.

Die Referenten brachten viel Wissen und Begeisterung für das Thema mit. Die Rückmeldungen reichten von positiv bis begeistert, die Fortbildung war ein voller Erfolg. Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl war der Kurs bereits frühzeitig ausgebucht. Die große Nachfrage veranlasst uns zu einer Wiederholung dieser Spezialfortbildung noch im Herbst dieses Jahres. Einen Termin geben wir rechtzeitig bekannt. Unser Verband bezuschusste seinen Mitgliedern die Kursgebühr mit je 50,00 €.

Neue Mitglieder im Verband

- Sören Richter (Mitglieds-Nr. 0 541 19),
- Arno Hübner (Mitglieds-Nr. 0 542 19),
- Michael Hänisch (Mitglieds-Nr. 0 543 19),
- Anna Kobalz (Mitglieds-Nr. 0 544 19),
- Bernward Waldhelm (Mitglieds-Nr. 0 545 19),
- Rajko Weinert (Mitglieds-Nr. 0 546 19),
- Katja Dietrich (Mitglieds-Nr. 0 547 19),
- Uwe Müller (Mitglieds-Nr. 0 548 19),
- Clemens Härtel (Mitglieds-Nr. 0 549 19).



**Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und
wünschen viel Erfolg in der Arbeit bei bester Gesundheit!**



Die interessante Internetseite

Unter www.waldwissen.net kann man u. a. etwas zu den Unterschieden zwischen FSC- und PEFC-Zertifizierung erfahren. Aber auch viele andere Informationen über und für die Forstpraxis werden vorgestellt.

Offener Hof 2019 des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz

Wie jedes Jahr führt die Bauberatungsstelle Helbigsdorf wieder eine Veranstaltung unter dem Titel „Offener Hof“ durch. Die diesjährigen Gastgeber begrüßen die Interessenten in 09633 Niederschöna, Untere Dorfstraße 3.

Seit 2013 wird der kleine Vierseithof durch die Familie Sommer weitestgehend originalgetreu restauriert. Die historischen Fachwerkbauten werden dabei mit Altholz aus Zweitverwendung ertüchtigt. Mit 450 Jahren ist die Fachwerkscheune eine der ältesten in der Umgebung.

Neben Hofrundgängen, Vorträgen und handwerklichen Vorführungen kann jeder selbst mit Hand anlegen, wenn mit historischer Technik Butter hergestellt wird. Außerdem wird es eine kleine Exkursion auf den Spuren des Niederschönaer Sandstein-Abbaus geben.

Wie immer wird ein kleiner Imbiss bereitgehalten, diesmal mit Köstlichkeiten aus dem Lehmbackofen.

Termin: 1. Juni 2019,

Zeit: 10:00 bis 17:00 Uhr

Herausgeber:

Sächsischer Holzschutzverband e.V.

Dresden 2019

Redaktion: Vorstand und Beirat, Vorsitzender N. Nieke

Auflage: 250, kostenlos für Verbandsmitglieder, für Interessenten auf Anfrage

Zellescher Weg 24; 01217 Dresden; Tel./Fax 03 51/4 66 24 92

Redaktionsschluss: 13.05.2019